



› Panorama › Aus aller Welt › Köln will den Begriff „Spielplatz“ abschaffen – jetzt rudert OB Reker zurück

Erschien in Kooperation mit



"Habe kein Verständnis dafür"

Köln will den Begriff „Spielplatz“ abschaffen - jetzt rudert Oberbürgermeisterin zurück



©Wochit

Kölner Express

Samstag, 05.07.2025, 08:52



Der Begriff „Spielplatz“ steht in Köln vor dem Aus. Die Stadtverwaltung will ihn durch eine neue Bezeichnung ersetzen und Hunderte Schilder austauschen. Jetzt rudert die Oberbürgermeisterin zurück.

ANZEIGE

Die Stadt Köln hat angekündigt, dass der Begriff „Spielplatz“ ab Herbst 2025 offiziell durch „Spiel- und Aktionsfläche“ ersetzt wird. Diese Entscheidung wurde in einer Mitteilung der Verwaltung an den Jugendhilfeausschuss bekannt gegeben. Infolgedessen müssen rund 700 Schilder in der Stadt ausgetauscht werden, berichtet der „Kölner Stadt-Anzeiger“.

Am Mittwochabend rudert Oberbürgermeisterin Henriette Reker aber zurück. Sie ging auf deutliche Distanz zu den Plänen und kündigte an, die Umbenennung an eine Entscheidung im Kölner Stadtrat zu knüpfen. "Ich persönlich finde die Bezeichnung 'Spielplatz' klar und verständlich und habe angesichts der Herausforderungen, vor denen Köln steht, kein Verständnis dafür, dass sich die Verwaltung mit der Neugestaltung von Spielplatzschildern beschäftigt", teilte sie der Deutschen Presse-Agentur mit.

ANZEIGE

Kölner Spielplätze sollen eine neue Bezeichnung bekommen

Die Stadtverwaltung hatte zuvor mitgeteilt, dass die vorhandenen Schilder veraltet seien und nicht mehr im Einklang mit der kommunalen Strategie übereinstimmen. Diese zielt darauf ab, dass mehr als 700 Spiel-, Bewegungs- und Aktionsflächen Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum Schutz bieten.

Die neue Bezeichnung wurde gewählt, um deutlich zu machen, dass diese Flächen „verschiedenen Alters- und Zielgruppen“ zugänglich sind.

ANZEIGE



Stadt Köln
Die Oberbürgermeisterin

Spiel- und Aktionsfläche



Rauchen und
vape verboten



Glas- und
Alkoholverbot



Haustiere
verboten



Helmverbot
beim Klettern



Fahrrad fahren
verboten



So bezeichnet die Stadt Köln nun die früheren "Spielplätze"
Stadt Köln

Der erweiterte Inklusionsgedanke, der die Vielfalt der Nutzerinnen und Nutzer in Bezug auf Alter, kulturelle Hintergründe und mögliche Behinderungen einbezieht, soll dabei besonders berücksichtigt werden.

Reker schob diesen Plänen nun einen Riegel vor. Sie moniert, die Tragweite der Änderung sei „allem Anschein nach“ nicht in ausreichendem Maße erkannt worden. „Eine solche grundsätzliche Umbenennung ist kein einfaches Geschäft der laufenden Verwaltung“, erklärte die Oberbürgermeisterin - so etwas müsse im Stadtrat entschieden werden.

ANZEIGE

So soll es nun auch kommen. Reker will den vorliegenden Vorschlag am 4. September in einer Sitzung des Gremiums zur Entscheidung vorlegen. Nur nach einer Zustimmung würden dann die Schilder erneuert.

An Kölner Plätzen sollen „Schilder für alle“ stehen

Um den Prozess der Neugestaltung zu gestalten, arbeitete die Jugendverwaltung fast ein Jahr an einem neuen Schilddesign. Im Rahmen der Entwicklung wurde die Meinung der Bürgerinnen und Bürger eingeholt, und Kinder und Jugendliche waren eingeladen, ihre Gestaltungsideen zu teilen. Unterstützung kam dabei vom Verein Junge Stadt Köln sowie einer Designagentur.

ANZEIGE

Das Ergebnis ist laut Verwaltungsangaben ein „Schild für alle“. Auf diesem sind fiktive Personen abgebildet, die sich in Bewegung befinden. Die Darstellungsform vermeidet es absichtlich, Rückschlüsse auf das Alter, den kulturellen Hintergrund, die Nationalität oder eventuelle Beeinträchtigungen der dargestellten Personen zuzulassen.

Die Spielraumplanung der Stadt Köln sieht zwischen den Jahren 2025 und 2030 vor, bestehende Spielplätze in „Begegnungsorte für junge Menschen“ umzuwandeln. Der Begriff „Spielplatz“ wird vermieden, da er als zu einschränkend betrachtet wird.

ANZEIGE

Wann die 700 Anlagen umgestaltet werden, ist noch unklar

Bis 2030 plant die Stadt in den Bezirken über 120 neue Anlagen zu bauen oder bestehende zu modernisieren. Neben traditionellen Spielplätzen gehören dazu auch Bolzplätze, Basketballplätze, Skate- und Parcours-Parcours, sowie Wasserspielflächen. Aktuell beläuft sich die verfügbare Spielfläche pro Einwohnerin und Einwohner auf 1,2 Quadratmeter. Bereits vor sieben Jahren legte der Stadtrat zwei Quadratmeter als neuen Richtwert fest.

Ein völliger Verzicht auf das Wort „Spielen“ ist laut Verwaltung jedoch nicht möglich, da sonst das Ordnungsamt keine rechtlichen Eingriffsmöglichkeiten mehr hätte. Zudem sei das Wort „Spielen“ entscheidend dafür, dass Kinder auf den neuen „Spiel- und Aktionsflächen“ weiterhin Lärm machen dürfen, ohne gegen das Bundesimmissionsschutzgesetz zu verstoßen.

Wann genau alle 700 Anlagen umgestaltet und mit neuen Geräten ausgestattet werden, ist aufgrund der finanziellen Lage der Stadt unklar. Die neuen Schilder werden jedoch schrittweise an allen neu erstellten oder sanierten Anlagen angebracht.

ANZEIGE